

Wissensmanagement an der FH des bfi Wien



Beitrag zur Buchpräsentation und Podiumsdiskussion
„Wissensmanagement, Wissenstransfer und Wissensnetzwerke“

11. Mai 2010

- (1) Wie alles begann: Die Wissensbilanz**
- (2) Hochschulisches Wissensmanagement und dessen Besonderheiten**
- (3) Projekt QMS: Einbindung von Wissensmanagement in ein integriertes Hochschulmanagement-System**
- (4) Ausblick: Nächste Schritte im FH-Wissensmanagement**

Wie alles begann: Die Wissensbilanz

Die FH des bfi Wien



Start:

- Herbst 1996 mit 1 Studiengang

Heute:

- 11 Studiengänge (6 BA und 5 MA) an
- 2 Standorten
- 5 postgraduale Programme
- Rund 1.550 Studienplätze
 - davon ca. 69% berufsbegleitend
- Rund 2.120 AbsolventInnen
- Über 80 hauptberufliche MitarbeiterInnen
- Seit 2005 Diploma Supplement Label
- Seit 2006 ECTS Label

Instrument gesucht ...

- Standardisiertes Erfassungs- und Berichtsinstrument für „Wissensleistungen“ der FH
- Kommunikationsinstrument zu unterschiedlichen Interessensgruppen
- Steuerungsinstrument für die Hochschulleitung

... gefunden: Wissensbilanz



Werkzeug des Wissensmanagements, um das immaterielle Vermögen der Organisation

- zu erfassen,
- zu messen,
- zu bewerten
- und im Sinne der strategischen Ziele zu steuern.

Entwicklung aus dem Unternehmensbereich als **Ergänzung zur jährlichen Finanzbilanz.**

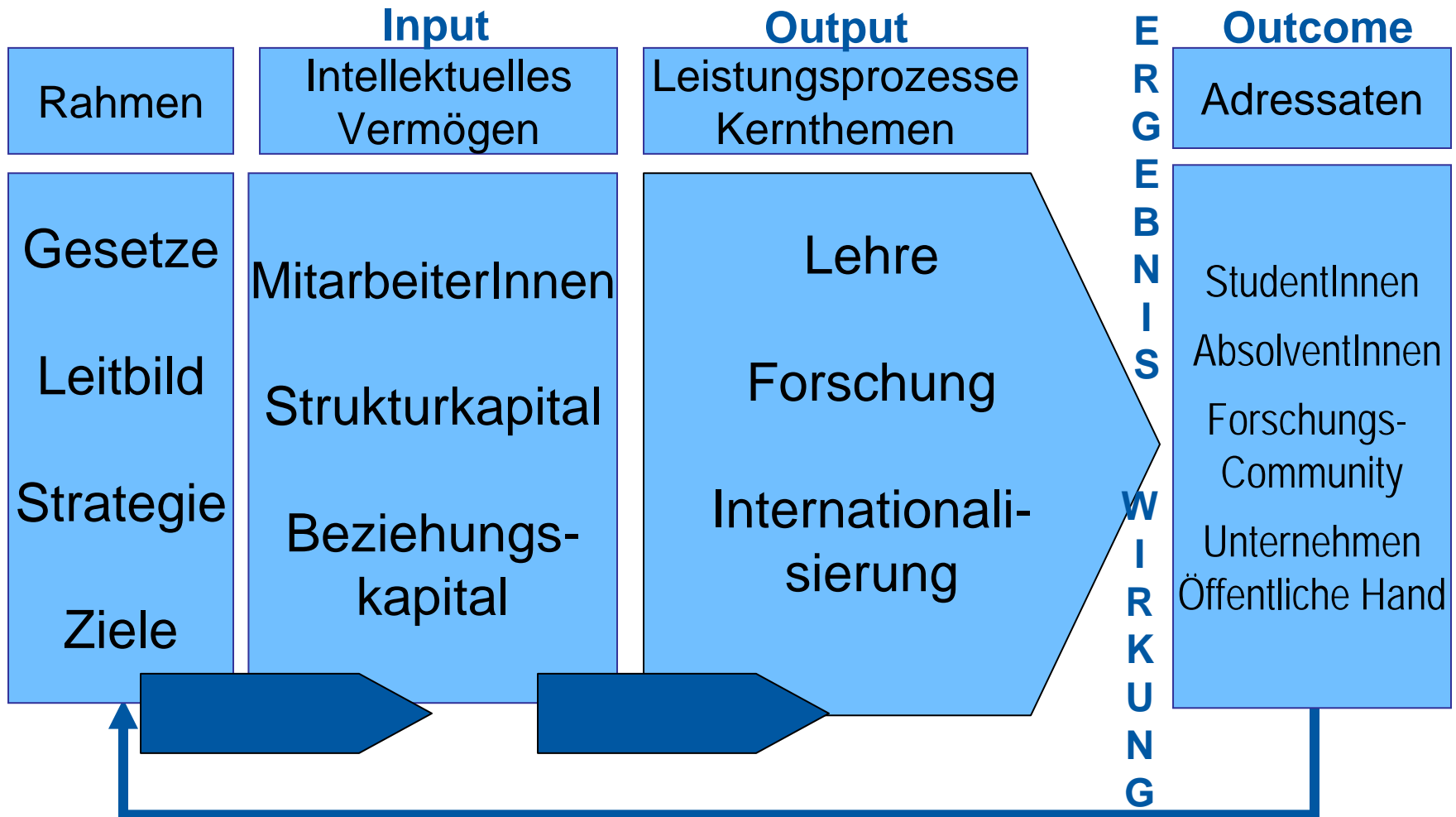
Nicht monetäre und monetäre
Bewertungsverfahren

Wissensbilanz der Universitäten



- **Leistungsnachweis** gegenüber dem Bund als Finanzierungsgeber
 - Wissensbilanzverordnung (2006) legt **verpflichtende Standards** für den Universitätssektor fest
- **Rechenschaft** gegenüber Stakeholdern (Veröffentlichungspflicht)
 - StaatsbürgerInnen, Studierende, WissenschaftlerInnen, FinanzierungsgeberInnen, u.a.
- **Steuerungsinstrument** für Leitungsebenen

Das Modell der FH-Wissensbilanz



Zeitreihen aus der FH Wissensbilanz

SEITE 28

ZIELERREICHUNG

den Studierendenaustausch aufzutun. Andererseits sollen die Vernetzungsaktivitäten neben dem Europäischen Hochschulraum (und hier insbesondere die Schwarzmeer-Region) zusätzlich außereuropäische Räume – das sind im Speziellen Kanada und Asien – erfassen.

Während die Anzahl der ausländischen Hochschulpartnerschaften anstieg, pendelte sich die Anzahl der ausländischen Forschungspartner auf dem Wert von 2006 ein. Durch die intensivierten Bemühungen bei der Mobilität des Lehr- und Forschungspersonals wird mittelfristig eine Anhebung der Forschungspartnerschaften angestrebt.

Fokus „Ergebnisse“

Während die Anzahl an Hochschulpartnerschaften künftig steigen soll, wird erwartet, dass die Anzahl der Outgoing-Studierenden 2009 weitgehend konstant bleibt und anschließend frühestens ab dem Sommersemester 2010 durch die 2008 hinzugekommene Vollzeifform des Studiengangs „Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung“ ansteigen wird. Der Anteil von Frauen und Männern an den Outgoing-Studierenden kann als ausgeglichen bezeichnet werden.

Die Anzahl jener Studierenden, die ein international anerkanntes Fremdsprachen-Zertifikat

entweder in Spanisch, Französisch oder Englisch erlangt haben, ist gegenüber 2007 wieder angestiegen. Insgesamt ist in der Zeitreihe eine relativ hohe Schwankungsbreite hinsichtlich des Interesses der Studierenden, ihre Fremdsprachenkenntnisse durch ein international anerkanntes Zertifikat bestätigen zu lassen, erkennbar. Hier strebt die Fachhochschule des bfi Wien an, einerseits das Gesamtinteresse (wieder) zu erhöhen und auf ein konstanteres Niveau zu bringen.

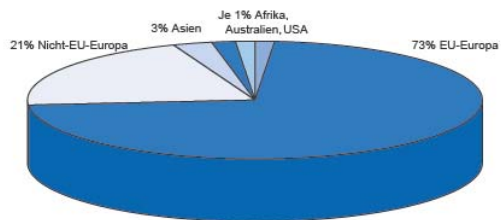
Sehr erfreulich entwickeln sich bis dato die Bestrebungen, den Studierenden ein international anerkanntes Zertifikat im Bereich „Projektmanagement“ zu ermöglichen.

Fokus „Wirkung“

Die Anzahl der Incoming-Studierenden ist seit dem Jahr 2006 konstant hoch bzw. ist sie 2008 leicht gestiegen. Ziel ist, die bestehende Zahl zu halten, was durch das neue „International Programme“ (siehe oben) gewährleistet werden soll.

Intensiviert werden Bemühungen in die Steigerung der Anzahl der Incoming-LektorInnen durch die einzelnen Studiengänge gesetzt, wobei der Anteil der Frauen jedenfalls zu erhöhen ist.

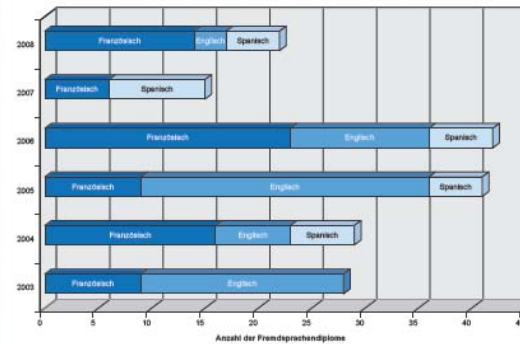
Anteile der Hochschulpartner nach Kontinenten



ZIELERREICHUNG

SEITE 29

Entwicklung der Anzahl internationaler Fremdsprachendiplome



Schlüsselkennzahlen Internationalisierung	Wert 2004	Wert 2005	Wert 2006	Wert 2007	Wert 2008	Ziel 2009
Intellektuelles Vermögen						
Anzahl ausländischer F&E-Partner	2	2	4	6	4	↔
Anzahl ausländischer Hochschulpartner	33	54	77	65	68	↑
Anzahl der Outgoing LektorInnen	6	8	2	3	3	↑
Davon Anteil weiblicher Outgoing Lehrender					0%	↑
Ergebnisse						
Anzahl der Outgoing Studierenden	34	35	48	43	43	↔
Davon Anteil weiblicher Outgoing Studierender					53,5%	↔
Anzahl der Berufspraktika im Ausland	29	32	20	26	15	↑
Anzahl der fakultativ angebotenen Fremdsprachen	5	5	6	8	7	↔
Anzahl der durch Studierende erlangten international anerkannten Fremdsprachendiplome (Cambridge, DELF)	29	41	42	15	22	↑
Wirkung						
Anzahl der Incoming Studierenden	19	54	74	76	81	↔
Davon Anteil weiblicher Incoming Studierender					56%	↔
Anzahl der Incoming LektorInnen	19	8	20	6	4	↑
Davon Anteil weiblicher Incoming LektorInnen					0%	↑
Zufriedenheit mit dem Fremdsprachenangebot	2,5	2,4	2,7	2,5	2,4	↑

Bedeutung der Symbole: ↑ Ziel ist Verbesserung des angegebenen Wertes ↓ Ziel ist Senken des Wertes ↔ Ziel ist Halten des Wertes

Hochschulisches Wissensmanagement und dessen Besonderheiten

Erwartungen an Wissensmanagement

Erwartungen der Unternehmen Vgl. North (2005)	Erwartungen der FH-Erhaltervertreter vgl. Lang/Matzka/Schulner/Weisenberg (2009)
Erhöhen der Produktqualität	Unterstützung der Organisationsentwicklung im Rahmen der FH-Ziele / Unterstützung des strategischen Managements
Steigern der Innovationsfähigkeit	Wissensdokumentation, Bündeln, Explizieren und Zugänglichmachen der Wissensbestände
Verbessern der Kundennähe effizientere Ressourcennutzung Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit	Vernetzung von ExpertInnen(gruppen) Know-how-Transfer Implementierung von Wissensmanagement-Instrumenten
Behauptung bzw. Ausbau der Marktstellung und Leistungssteigerung.	Leistungsmonitoring

Abb.: vgl Schlattau (2009): Wissensmanagement – Ein geeignetes Instrument für Fachhochschulen? In: Holzinger / Jungwirth (Hg.): 15 Jahre Fachhochschulen. S. 99

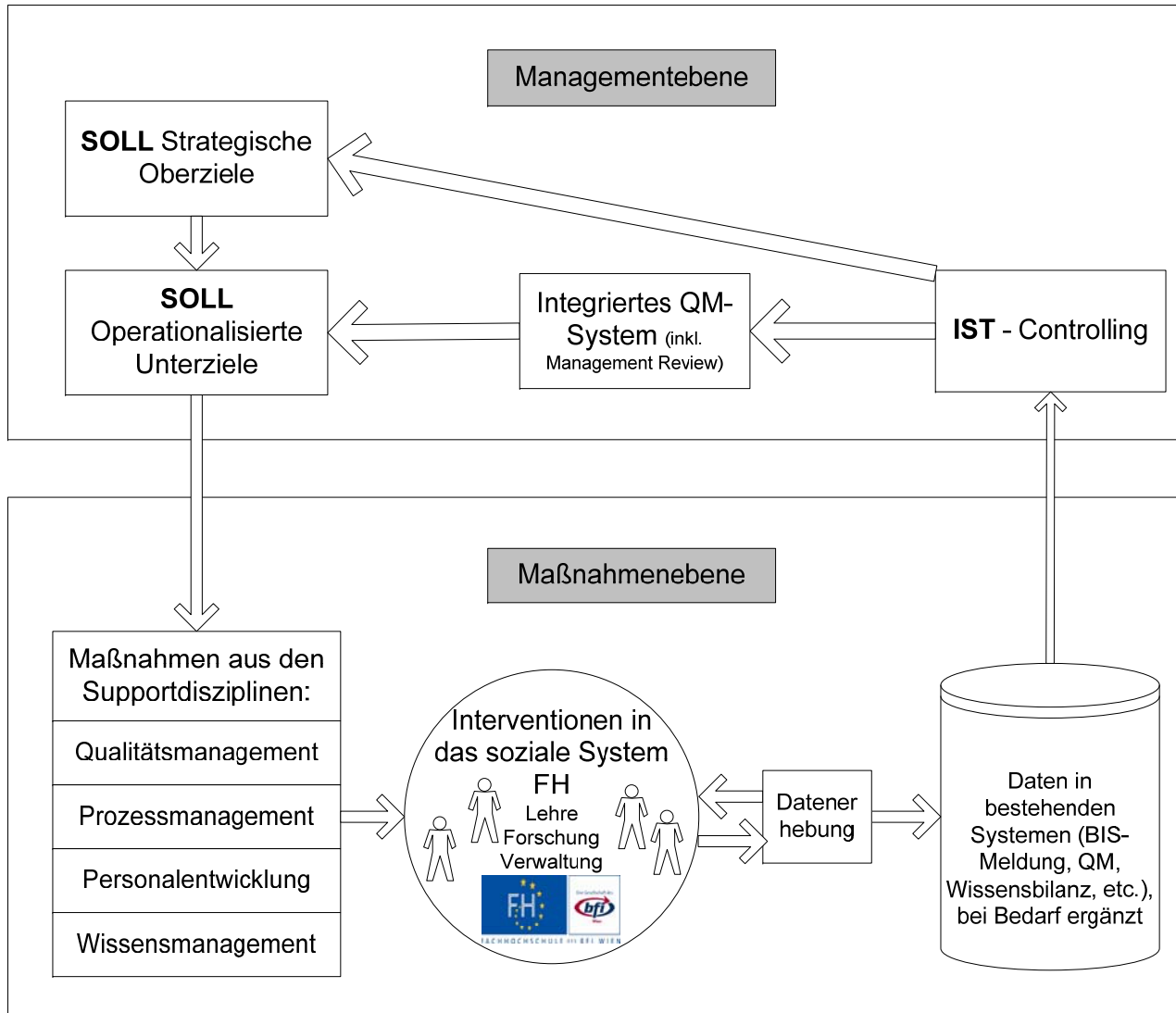
Mögliche Zielbereiche eines FH- Wissensmanagements



- Wissensdokumentation, Wissensbündelung, Wissensbereitstellung
- Wissensaufbau und Entwicklung für MitarbeiterInnen
- Vernetzung von ExpertInnen(gruppen)
- Wissenstransfer in die und aus der Organisation
- Wissensgenerierung
- Wissensbewertung / Wissensbilanzierung

Projekt QMS: Einbindung von Wissensmanagement in ein integriertes Hochschulmanagement-System

Herausforderung: Integration von Management-Systemen



Ziele des Projekts „QMS“

- (1) Ausrichtung auf die strategischen Ziele der FH
- (2) Integration der bestehenden Bereiche Qualitätsmanagement, Prozessmanagement, Wissensmanagement und Personalentwicklung
- (3) Ausrichtung auf die „European Standards and Guidelines“ der ENQA
- (4) Schaffen einer Organisationsstruktur für das notwendige Datenmanagement

Laufzeit: Jänner 2009-Dezember 2012



Chancen und Herausforderungen



- Erarbeiten eines neuen QM-Systems für die FH in Anlehnung an die European Standards and Guidelines und EFQM
- Weiterentwicklung des FH-Wissensmanagements
- Weiterentwicklung des PE-Konzepts
- Reflexion des Prozessmanagementsystems
- Grundlegende Abstimmung der Nahtstellen und Abgrenzung
- Kompetenzerweiterung im HS-Management
 - ↳ ... in einem partizipativen Prozess

Ausblick: Nächste Schritte im FH- Wissensmanagement

Nächste Schritte im FH-Wissensmanagement



- Erarbeitung eines **Positionspapiers**
 - Grundsätzliche strategische Anbindung und Verortung
 - Positionierung im integrierten Managementsystem
 - Entwicklung von Wissensmanagement-Zielen
 - Erarbeiten operationalisierbarer Wissensziele
 - Klären der funktionalen Positionierung
- **Verorten der Wissensbilanz** im Rahmen des integrierten Management-Systems
- Ausarbeitung eines **Feinkonzepts** zur Implementierung

Weiterentwicklung und Verortung der Wissensbilanz



Wer misst was und wo werden diese Messergebnisse dargestellt?

- Die **Messung** der Erreichung strategischer Ziele erfolgt im Qualitätsmanagement nach EFQM (Teilkriterium 9)
- Die **Steuerung** erfolgt über das im EFQM-System definierte Kennzahlensystem
- Ziel ist eine **unterjährig**e Verfügbarkeit definierter Kennzahlensets
- Die **Darstellung** des Erreichungsgrads der strategischen Ziele erfolgt im Rahmen der Wissensbilanz
- Die Wissensbilanz wird **intern und extern publiziert**

Wissensmanagement an der FH des bfi Wien



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!